Sonntag, 29. Juli.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Morgen-Ausgabe. Erstes Blatt. 96. Jahrgang.

1917. — Nr. 381.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für 1 einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen 2c. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Deutsche Flieger wieder über Paris.

Der Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Telegr.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bis auf kurze Unterbrechung blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigstes Trommelfeuer ein.

Auch im Artois kam es zeitweilig zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Südlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Wesentliches.

*

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen. Treffer ins Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Böhm-Ermolli

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzten die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Jabłokow überschritten.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruth-Niederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul Moldovy in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Bereczker Gebirges zurück.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
und an der

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

*

Der Kaiser an die Westarmeen.

WTB. Berlin, 28. Juli. (Telegr.) Amtlich. Der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gesandt:

Von den Schlachtfeldern Galiziens, auf denen unsere Truppen in rastlosem Vorstürzen Lorbeeren erwerben und Erfolg an Erfolg reihen, gedenke ich dankbaren Herzens der unvergeßlichen Taten meiner Westarmeen, die in opfermutigem zähen Ausharren den Feind abwehren und von deren angriffsfreudigem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen im schwersten Artilleriefeuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegensehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns!

Wilhelm.

Der bulgarische Heeresbericht.

WTB. Sofia, 27. Juli. (Telegr.) Generalstabsbericht: **Mazedonische Front:** In der Moglena-Front und südlich Doiran ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer, an der übrigen Front schwache Feuertätigkeit. In der Moglena-Gegend bei Monte wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch unser Feuer vertrieben. An der unteren Struma Scharmützel zwischen Patrouillen und Posten. — **Rumänische Front:** Zwischen Mahmudie und Tulcea in der Gegend des Dorfes Garvan lebhaftes Artilleriefeuer.

Der türkische Hauptbericht.

WTB. Konstantinopel, 27. Juli. (Telegr.) Amtlicher Bericht: **Kaukasus-Front:** Mehrfache Zusammenstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen mit unseren Sicherungen verliefen zu unseren Gunsten. — **Sinaifront:** In der Nacht zum 26. lebhafte gegenseitige Artillerietätigkeit. Eine von uns vorgesandte 30 Mann starke Patrouille stieß mit einem an Zahl überlegenen Stoßtrupp zusammen, der mit automatischen Gewehren ausgerüstet war; unsere Patrouille griff den Feind mit Handgranaten und dem Bajonett an und warf ihn zurück. 4 Engländer wurden gefangen eingebracht.

Der Seekrieg.

Weitere Erfolge unserer U-Boote.

WTB. Berlin, 28. Juli. (Telegr.) Amtlich.

Neue U-Bootserfolge im Englischen Kanal: 20 500 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete beladene Dampfer, von denen einer von englischen Fischdampfern begleitet war, ferner die englischen Segler „Dinorwic" und „Eben Ezer", beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

WTB. Christiania, 27. Juli. (Telegr.) Nach einer Mitteilung der russischen Admiralität ist der Dampfer „Thorsdal" am 24. Juli versenkt worden; 20 Mann der Besatzung wurden gerettet. Das Segelschiff „Baarbud" wurde am 25. Juli versenkt.

*

Ein verunglücktes Minen-U-Boot.

WTB. Paris, 28. Juli. (Telegr.) Agence Havas: In den ersten Tagesstunden am 26. Juli bemerkten Zollwächter vom Küstenwachtschiff im Pas de Calais etwa 500 Meter von der Küste entfernt einen treibenden Gegenstand, den sie alsbald als Unterseeboot von etwa 50 Meter Länge erkannten, das auf einer Untiefe festsaß. Es war infolge Irrtums bei der Navigation bei Hochwasser gestrandet, hatte nicht wieder loskommen können und saß nun bei der Ebbe fest. Die Küstentruppen machten sich nun pflichtgemäß daran, das U-Boot zu bergen, dessen Stab und Besatzung sich vollzählig ergaben, ohne Schwierigkeiten zu machen. Vergl. den belgischen Armeebericht. D. R.) Jedoch hatten die Deutschen die Zerstörung des Schiffes vorbereitet, indem sie die Ventile der Petroleumtanks weit öffneten und Feuer anlegten. Das U-Boot ist sehr schwer beschädigt und wahrscheinlich unbrauchbar. Sein Sonderauftrag war, an der französischen und englischen Küste Minen zu legen; man glaubt, daß es ihn noch nicht hat ausführen können.

*

England reizt Holland weiter!

WTB. Amsterdam, 28. Juli. (Telegr.) Dem „Allgemeen Handelsblad" wird aus Nieuwediep gemeldet, daß nördlich von Texel ein Angriff eines englischen U-Bootes auf zwei deutsche Frachtdampfer im Gange ist. Vier holländische Torpedoboote sind zum Schutz der Neutralität nach der Stelle des Angriffs abgefahren. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

WTB. Amsterdam, 27. Juli. (Telegr.) Meldung der niederländischen Telegraphen-Agentur: Nachmittags wurden westwärts von Texel von dem englischen Unterseeboot „E 55" die vor einiger Zeit nach Zeebrügge aufgebrachten niederländischen Dampfer „Batavier II" und „Zeemeeuw" angehalten und eine Prisenbemannung auf beide Schiffe gesetzt mit der Absicht, sie zu beschlagnahmen. Dies fand offenbar im niederländischen Seegebiet statt, da die Prisenbemannung bei Annäherung holländischer Torpedoboote zurückgenommen wurde. Auf der „Batavier" wurden vermutlich die Ventile geöffnet, sodaß das Schiff bald sank. Die „Zeemeeuw" wird wahrscheinlich hierher gebracht. Es verlautet, daß die Engländer einen Teil der Bemannung der „Batavier" gefangengenommen haben, jedoch ist dies nicht bestätigt.

*

In „De Amsterdammer" vom 21. Juli schreibt Professor van Hamel, Mitglied der zweiten niederländischen Kammer:

Die Verletzung der niederländischen Neutralität durch englische Kriegsschiffe ist für Holland sehr kränkend. Unsere Territorialgewässer gehören uns und wir wünschen nicht, daß darin Krieg geführt wird. Die deutschen Handelsschiffe mögen uns nicht sympathisch sein, gleichviel, das niederländische Fahrwasser muß für jedermann sicher sein. Wenn es nicht respektiert wird, so geht das gegen unsere Ehre.

Es scheint, daß die Haltung des Verbandes gegen die Niederlande einen anderen Charakter annimmt. Es sieht aus, als ob eine gleichgültige Verachtung an Stelle des bisher sorgfältig beobachteten Wohlwollens tritt. Dieser Eindruck wurde bereits durch den Bombenabwurf auf Zierikzee erweckt. Er wird durch den Angriff bei Bergen um das Vielfache verstärkt. Die englischen Maßnahmen, die das Sperrgebiet betreffen, und die Ausführungen eines Teiles der englischen Presse stehen damit in Einklang. Es heißt, daß der Krieg jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten sei. Die Neutralen hätten zu schweigen, sie rechneten nicht mehr mit. Wenn sie infolge ihrer geographischen Lage für Deutschland von Vorteil wären, so hätten sie von dem Verband keine Schonung mehr zu erwarten. Es wird immer klarer, daß jetzt an Stelle von Recht und Rücksichtnahme brutale Macht tritt. Man sollte aber doch annehmen, daß es nicht im Interesse des Verbandes liegen kann, Holland in Schwierigkeiten zu bringen oder es zur Intervention zu zwingen.

Falls der Angriff bei Bergen und die Maßnahmen, die das Sperrgebiet betreffen, wirklich eine Aenderung in der Haltung des Verbandes bedeuten, dann ist es gut, daß unsere Landsleute sich bewußt werden, was das bedeutet. Dann hilft vielleicht das Bemühen um die Erhaltung einer „strikten Neutralität" nicht mehr und werden neue Anforderungen an unsere Politik gestellt.

Der Krieg nimmt den kriegführenden Mächten immer mehr die Vernunft und läßt bei den halb Verblendeten nur noch den Willen gelten. Bei einer solchen geistigen Verfassung vermögen unsere Proteste nur noch wenig auszurichten. Wir sind kurzsichtig, wenn wir nicht sehen, daß die Lage für uns immer bedenklicher wird, und daß der Weg, auf dem die Regierung mit ihrer festen Neutralitätspolitik schreitet, immer enger wird. Wir müssen einen anderen Kurs einschlagen.

An erster Stelle muß die Politik des maßvollen Abwartens aufhören und einem energischeren Auftreten Platz machen, wenn es sich um den Schutz unserer nationalen Interessen gegenüber dem Auslande handelt. Man darf weiterhin hoffen, daß wir durch eine verständige Haltung die Schwierigkeiten überwinden werden, aber wir müssen uns zugleich darüber klar werden, daß, wenn wir in den Krieg geraten, dies nur unter sorgfältigster Berücksichtigung aller Faktoren geschehen darf. Nicht der Zufall noch eine Augenblicksstimmung darf den Ausschlag geben, vielmehr muß mit unseren dauernden nationalen Interessen gerechnet werden. Wir sind keineswegs für eine abenteuerliche oder aktivistische Politik und wollen nichts zur Förderung einer solchen beitragen. Wir wünschen nur, in der Lage bleiben zu können, auf unserem selbständigen Standpunkt zu beharren. Sowohl Regierung wie Volk müssen sich darüber Rechenschaft geben, in welcher Richtung wir gehen müssen, — nicht aus Gründen der Sympathie, sondern aus Rücksicht auf unsere eigenen Interessen — wenn wir gezwungen sein sollten, unseren Standpunkt aufzugeben.

Die in Amerika für Norwegen erbauten Schiffe.

WTB. Christiania, 27. Juli. (Telegr.) Nach einem Telegramm der norwegischen Gesandtschaft in London an den norwegischen Reederverband haben sich die amerikanischen Behörden damit einverstanden erklärt, die Beschlagnahme norwegischer Schiffe auszusetzen, bis der von Norwegen abgereiste Sonderausschuß dort eintrifft. Bedingung ist, daß nach dem 25. Juli für kein in den Vereinigten Staaten neugebautes Schiff der norwegische Flaggenschein ausgestellt wird. (!)

Das deutsch-englische Abkommen über Gefangene.

WTB. Haag, 28. Juli. (Telegr.) Das Ministerium des Auswärtigen teilt dem Korrespondenzbureau folgendes mit: Die britische und die deutsche Regierung haben der niederländischen bekanntgegeben, daß sie das durch ihre Delegierten im Haag unterzeichnete Abkommen über Kriegsgefangene und bürgerliche Internierte angenommen haben. Was die Ueberfahrt der für die Repatrilerung in Betracht kommenden Gefangenen und derjenigen, die aus England nach Holland zur Internierung gebracht werden sollen, anbetrifft, so wird noch durch Vermittelung der holländischen Regierung eine Vereinbarung angestrebt.

Die Ereignisse in Rußland.

Kerenskis Gewaltherrschaft.

WB. Stockholm, 27. Juli. Kerenski verzeichnet eifrigst jede noch so geringe Anerkennung, die er aus dem Lande erhält. Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt den Zeitungen ein Telegramm mit, das von ganzen 2000 Grubenarbeitern des Tharkower Bezirks herrührt, die Kerenski beschwören, alles für die Widerstandsfähigkeit der Front zu unternehmen und vor keiner Repressalie gegen die Bolschewiki zurückzuschrecken. Kerenski scheint sich derartige Aufmunterungen zu Herzen zu nehmen.

WTB. Rotterdam, 28. Juli. (Telegr.) „N. R. C." zufolge meldet „Daily Telegraph" aus Petersburg: Die öffentliche Meinung ist hier plötzlich vollständig umgeschlagen. Es ist notwendig, sorgsame Maßregeln zu treffen, damit die Politik nicht in ein revolutionäres Fahrwasser gerät. (!) Kennzeichnend ist ein Antrag einer hierher gebrachten Kavallerie-Division, die die unerbittliche Unterdrückung der Anarchie und der Gegenrevolution verlangt und erklärt, daß die Anwesenheit der Maximalisten im Arbeiter- und Soldatenrat dessen Autorität schädige. Die Vertreterversammlung der Petersburger Garnison hat fast einstimmig den Antrag angenommen. Der Stimmungswechsel hat auch die Provinzen ergriffen. Aus Grostow (?) werden wütende Angriffe auf Maximalisten gemeldet.

TU. Amsterdam, 28. Juli. (Telegr.) Die „Times" meldet aus Odessa: Die Berichte über den Ernst der Lage an der galizischen Front haben tiefen Eindruck gemacht. Aus verschiedenen Kreisen erfährt man, daß nur eine Militärdiktatur das Land noch retten könne. Am Dienstag und Mittwoch wurden in Odessa Kundgebungen veranstaltet, wobei man Fahnen mit der Ueberschrift „Schande über die Feiglinge! Krieg bis zum Ende!" herumtrug. Soldaten aus den Hospitälern nahmen an der Kundgebung teil. In Sewastopol wurden die Lokalitäten des Komitees der Extremisten vernichtet.

TU. Basel, 28. Juli. (Telegr.) Das „Petit Journal" meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die geforderten Diktaturvollmachten der Regierung abgelehnt. (?)

*

Kerenski dem Tode nahe?

TU. Berlin, 28. Juli. (Telegr.) Der „Voss. Ztg." wird aus Stockholm berichtet: Es verlautet, daß Kerenskis Tod infolge Wundbrandes herannahe. (?) Nach einer Meldung des „Daily Expreß" soll Kerenski bei den Kämpfen an der galizischen Front ernstlich verwundet worden sein und zwar am Arm. Als sich eine russische Infanterie-Division weigerte, weiterzukämpfen und die Artillerie, wütend hierüber, ihre Kanonen auf die Infanterie richtete, fuhr Kerenski in seinem Auto mitten in das Feuer, um zu versuchen, den Brudermord zu verhindern. Hierbei wurde er selbst verwundet.

*

Einberufung eines Nationalkongresses nach Moskau.

WTB. Petersburg, 27. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Es wird berichtet, daß der große Nationalkongreß der Vertreter der verschiedenen öffentlichen und sozialen Organisationen und Einrichtungen unter Teilnahme aller Dumaabgeordneten, dessen Einberufung nach Moskau gestern von der Regierung beschlossen worden ist, am 31. Juli in der Großen Oper der alten Hauptstadt stattfinden wird. Heute nachmittag stellte sich der Ministerpräsident Kerenski in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrats und der Bauernvertreter ein und lud sie ein, an diesem Kongreß teilzunehmen. Kerenski hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede. Er sagte:

„Die Schläge, die gegen uns an der Front und in dem Hinterland geführt werden, sind so heftig, daß wir alle unsere Kräfte sammeln müssen, um sie abzuwehren, uns zu verteidigen und die mit soviel Mühe errungene Freiheit zu bewahren. Auf dem in Rede stehenden Kongreß wird die Regierung vor allem die Bitte an das Land richten, ihr bei dieser schweren Aufgabe zu helfen, und wird zu diesem Zweck in aller Offenheit den Kongreßmitgliedern die wahre Lage des Staates darlegen. Die Durchbrechung der Front, fuhr der Minister fort, hat einen fruchtbaren Boden für die Gegenrevolution geschaffen, aber die Regierung ist fest entschlossen, die Anarchie mit aller Kraft zu bekämpfen und wird nicht dulden, daß das Land in die alte Regierungsform zurückgeworfen wird."

Kerenski schloß mit der Bitte an die Vollziehungsausschüsse, mit den Elementen zu brechen, deren Tätigkeit dazu angetan sei, die Gegenrevolution anzustiften und zu beleben. Der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats, Tscheidse, antwortete, die Regierung könne sicher sein, in den Abgeordneten einen Halt und eine mächtige Stütze zu finden, um die Revolution und Rußland zu retten.

*

Lenins Verhaftung?

* Basel, 27. Juli. Havas berichtet aus London: Petersburger Blätter melden, Lenin sei in Oferki in Finnland verhaftet worden.

*

Eine unglaubwürdige Meldung.

TU. Basel, 28. Juli. (Telegr.) Der schweizerische allgemeine Pressedienst meldet indirekt aus Petersburg: Rußland hat den ihm nach dem Frieden von Portsmouth verbliebenen Rest der Insel Sachalin an die Vereinigten Staaten abgetreten. (Das ist nicht glaubwürdig, da Japan, der Herr des größten Teiles der Insel, sich eine solche Besitzübertragung schwerlich gefallen ließe.)

*

Die sozialistische Entente-Konferenz.

WTB. London, 27. Juli. (Telegr.) Reuter: Die Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates sind nach Paris und Rom abgereist. Sie gaben eine Erklärung ab, welche die Genugtuung über die erreichten Erfolge und die Hoffnung ausspricht, daß die englischen Arbeiterverbände ihre Teilnahme an der Weltkonferenz zusagen werden. Sie erklären: Wir sind Gegner der vorgeschlagenen Zusammenkunft der Sozialisten nur aus den Ententeländern, sind aber bereit, an der Konferenz teilzunehmen, zwecks Aufklärung und Unterstützung unserer Absichten.

Ein englisches jüdisches Regiment.

WTB. London, 27. Juli. (Telegr.) Das Kriegsamt teilt mit, daß demnächst ein jüdisches Infanterie-Regiment gebildet wird. Die Offiziere müssen jüdisch und russisch sprechen. Die Regimentsfahne soll das Wappen des Königs David zeigen.

☛ Die nächste Ausgabe unseres Blattes erscheint am Sonntag-Morgen.

Was unsere Gegner berichten!

WTB. Französischer Bericht vom 27. Juli, nachmittags: Die beiderseitige Artillerietätigkeit blieb im Laufe der Nacht an der ganzen Front Cerny—Gehöft Heurtebise sehr lebhaft, ohne daß es zu einer Infanterie-Unternehmung kam. Aus ergänzenden Meldungen über die von den Deutschen am Abend des 25. Juli von der Gegend östlich von Heurtebise bis in die Gegend südlich von La Bevelle geführte Unternehmung ergibt sich, daß der Feind zum Angriff in aufeinanderfolgenden Wellen eine Division, mit auf Höchststärke gebrachten Kräften einsetzte, die im Rücken durch eine frische Division unterstützt wurde; die geringe Bedeutung der erzielten Ergebnisse kennzeichnet den Mißerfolg einer solchen Anstrengung. In der Champagne in der Gegend der Berge südlich und westlich von Moronvilliers machten die Deutschen nach starker Beschießung nacheinander fünf Angriffe, die alle in unserem Feuer scheiterten. Oestlich von Auberive führten nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung feindliche von einem Offizier geführte Gruppen einen Handstreich aus; es folgte ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf der Gegner zahlreiche Tote, darunter den Offizier, auf dem Gelände ließ. Auf beiden Maasufern weniger heftiger Artilleriekampf. Die Nacht war auf der übrigen Front ruhig.

Französischer Bericht vom 27. Juli, abends: Geschützkampf mit Unterbrechungen auf dem größten Teile der Front, lebhafter im Abschnitte von Ailles—Heurtebise, in der Champagne in der Gegend des Hochberges und auf beiden Maasufern. Ein letzte Nacht von den Deutschen verfuchter Handstreich am Hartmannsweilerkopf ist in unserem Maschinengewehrfeuer völlig gescheitert; der Gegner ließ viele Tote auf dem Kampffelde. (?) Belgischer Bericht: Nachts beschoß die deutsche Artillerie die Umgegend von Het Sas, Steenstraate und Pypegate heftig und feuerte mit Unterbrechungen auf unsere Stellungen und Verbindungswege an der Front. Vormittags beschoß sie die Gegend von Peronse, Dixmuiden, Audeskapelle und Nieuwe Kapelle. Nachmittags lauende Tätigkeit der Artillerie in den verschiedenen Abschnitten. Wir legten Feuer auf eine feindliche Zerstörungsbatterie und feindliche Beobachtungspunkte. Eine belgische Abteilung nahm die Mannschaft eines an der Küste gestrandeten deutschen U-Bootes gefangen. (Vergl. die Rubrik Seekrieg in dieser Nummer. D. R.) — Orient-Armee: Die englische Fliegerschaft bewarf feindliche Lager in der Umgegend von Demir Hissar. Ziemlich heftiger Geschützkampf auf dem rechten Wardar-Ufer und zwischen Prespa-See und Ochrida-See.

WTB. Englischer Bericht vom 27. Juli, nachmittags: Oertliche Kämpfe während der Nacht in der Nachbarschaft der Stadt La Bassée und südwestlich von Warneton, in denen unsere Truppen den Feind aus dem Dorfe vertrieben und mehrere Gefangene einbrachten. Der Feind machte einen starken Gegenangriff, unsere Abteilungen zogen ihre Linie zurück. In erfolgreichen Streifen der letzten Nacht in der Nähe von Monchy le Preux, südwestlich von La Bassée und nordöstlich von Ypern brachten wir weitere 29 Gefangene ein. Ein deutscher Vorstoß südlich von Gouzeaucourt trug dem Feinde beträchtliche Verluste ein.

Englischer Bericht vom 27. Juli, abends: Die feindliche Artillerie war bei Armentieres lebhafter tätig als gewöhnlich. Gestern abend fand ein heftiger Luftkampf statt. Zwei deutsche Flugzeuge wurden zum Absteig gezwungen, zwei der unserigen werden vermißt.

*

Englische Beruhigungsversuche.

WTB. London, 27. Juli. (Telegr.) Unterhaus. Parlamentssekretär der Admiralität Mac Namara erklärte, daß bereits 3000 Schiffe bewaffnet seien und jede Woche viele weitere bewaffnet würden. Die größten Anstrengungen würden gemacht, um eine möglichst große Zahl zu erreichen. Es sei aber nicht im Staatsinteresse, genaue Angaben hierüber oder über die Art der verwendeten Geschütze zu machen. Das Ernährungsministerium teilte mit, daß der Gesamtzuwachs an bebautem Ackerland in England und Wales gegenüber 1916 für die Ernte 1917 etwa 300 000 Acres betragen würde. Dies sei allerdings nur eine Schätzung auf Grund der im Vorfrühling eingegangenen Ackerbauberichte, ergänzt in Hinsicht auf die seitdem bestehenden klimatischen Verhältnisse. Es dürfte nicht überraschen, wenn die Schätzung sich als optimistisch herausstellen würde. Die vorläufigen Ziffern der jährlichen Anbauberichte gingen jedoch inzwischen ein und zeigten, daß sich die Vermehrung des Korn- und Kartoffelanbaues in England und Wales auf nicht weniger als 347 000 Acres belaufe, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übersteige und einen Maßstab biete für die außergewöhnlichen Anstrengungen der Landwirte. Angesichts der ungewöhnlich ungünstigen Verhältnisse sei dies bei dem schlechten Wachstum als eine noch viel größere Zunahme anzusehen. Genaue Zahlen anzugeben, sei noch unmöglich, aber wahrscheinlich sei dies die Mindestzahl. Beispielsweise nehme man an, daß die Anzahl der bebauten Grundstücke in England und Wales um mindestens ½ Million stieg. Im ganzen Lande wurden die Blumen in den Gärten durch Gemüse verdrängt.

*

Englische Lächerlichkeit.

WTB. London, 27. Juli. (Telegr.) In Besprechung des gestrigen Unterhausverhandlung sagt „Manchester Guardian", daß die Entschließung des Reichstages nicht genügen könne zur Herbeiführung des Friedens. Nach längeren Ausführungen auf Grund der bekannten englischen Gesichtspunkte fordert das Blatt, daß die Deutschen den Frieden ermöglichen durch Gutmachung ihrer drei großen Verbrechen: 1. des Einmarsches in Belgien und der Unterdrückung Serbiens, 2. der Annexion Elsaß-Lothringens, dieser ungeheuren Beleidigung Frankreichs, welche den Frieden Europas vernichte, 3. des Bündnisses mit der Türkei, das jedem Frieden im Wege stehe.

Sonstige Meldungen.

WB. Berlin, 28. Juli. (Telegr.) Wie nach dem „Lok.-Anz." verlautet, dürfte der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. Lisco, Präsident des Reichsgerichts in Leipzig werden und an seine Stelle als Leiter des Reichsjustizamtes ein Reichstagsabgeordneter treten.

TU. Genf, 27. Juli. In dem Seebad Longbeach bei Newyork ist das Hotel Nassau, ein gewaltiger Bau, durch Feuer vernichtet worden. Das Hotel war, als der Brand ausbrach, von etwa 900 Gästen besetzt, zu denen auch Sarah Bernhard gehörte. Bei dem Rettungswerk spielten sich furchtbare Szenen ab.

WTB. Jassy, 27. Juli. (Telegr.) Das neue Ministerium besteht aus 8 Liberalen und 5 Konservativen. General Jancoresco ist Kriegsminister. Handelsminister Graetane übernahm das Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Vertagung des irischen Konvents.

* Basel, 27. Juli. Havas meldet aus Dublin: Der irische Konvent ist auf den 8. August vertagt worden.

Aus der französischen Kammer.

WTB. Paris, 28. Juli. (Telegr.) Die Kammer hat den Antrag der Sozialisten auf Besprechung des Gesetzentwurfes Renaudel betreffend die Verfassungsänderung im Sinne einer Vereinigung beider Kammern auf den Widerspruch des Ministerpräsidenten Ribot hin mit 330 gegen 191 Stimmen auf später vertagt.

Rücktritt des belgischen Ministers des Aeußern.

WTB. Le Havre, 28. Juli. (Telegr.) Der belgische Minister des Aeußern Baron Beyens hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

Pilsudskis Umtriebe.

WB. **Wien,** 26. Juli. Nach einer Warschauer Meldung hat der polnische Staatsrat an den Generalgouverneur von Beseler eine Zuschrift gerichtet des Inhalts, daß der Staatsrat von der Internierung der Obersten Pilsudski und Sosnkowski mit Bedauern Kenntnis erhalten habe. Es sei absolut unbegründet, anzunehmen, daß Pilsudski die Absicht hätte, nach der Seite Rußlands herüberzuschwenken und seinen bisherigen Waffengenossen entgegenzutreten. Die Nachricht von seiner Proklamierung zum Führer der polnischen Abteilungen in Rußland habe sich als unbegründet erwiesen. Der Staatsrat glaubt, daß der möglichst rasche Ausbau des polnischen Staates sowie die Schaffung einer wahrhaft polnischen Regierung und Armee allein die erwünschte Einigung und Beruhigung der öffentlichen Meinung herbeiführen könnten. Generalgouverneur **von Beseler** gab darauf in einem Schreiben an den polnischen Staatsrat bekannt, daß die Verhaftung Pilsudskis erfolgt sei, weil er in der letzten Zeit seinen Sympathien für Rußland Ausdruck gab, die bisherige Organisation der polnischen Wehrmacht in Polen in eine geheime militärische Organisation umbildete und weil den deutschen Behörden Beweise geliefert wurden, daß Pilsudski eine deutschfeindliche Bewegung mit Waffen organisierte. Ueber die Verhaftung Sosnkowskis wurde amtlich mitgeteilt, daß er geheime Militärvereine organisierte; er sowie Pilsudski wurden in einer deutschen Stadt interniert. Seit dem Sonntag ist die Polizeistunde für Restaurants und Kaffees auf zehn Uhr abends festgesetzt worden infolge von Kundgebungen von Angehörigen der polnischen Linksparteien, bei denen wegen der Verhaftung Pilsudskis die Fensterscheiben im Gebäude des polnischen Staatsrates und einiger Redaktionen eingeschlagen wurden. Der Schriftsteller Wazlaw Sieroszowski wurde gleichfalls verhaftet. In der Filiale der bekannten Buchhandlung Mortkowicz wurde eine Haussuchung vorgenommen; viele Publikationen wurden beschlagnahmt und das Lokal geschlossen und versiegelt.

Weiter wird aus Lemberg zu der Verhaftung Pilsudskis gemeldet, daß die von ihm geführte polnische Linke, deren Vertreter jüngst aus dem polnischen Staatsrate ausgeschieden sind, dahin wirkt, daß Polen keine Monarchie werde, sondern eine Republik mit Pilsudski als Oberkommandanten der polnischen Armee. Von der Erfüllung dieser Bedingung machte die erwähnte Gruppe ihre Mitwirkung am Ausbau des polnischen Staates abhängig, widrigenfalls mit Verwirrung, Verschwörungen und noch ärgerem gedroht wurde (!).

Die amerikanischen Angriffswünsche.

WTB. **Amsterdam,** 27. Juli. Eine Washingtoner Meldung der „Daily Mail“ vom 21. Juli behandelt eine **Denkschrift der Marinebehörden an Wilson.** Darin wird die **große Offensive zur See zusammen mit den gewaltigen Luftangriffen für notwendig erklärt,** um die U-Bootsgefahr zu beenden. Die Denkschrift sagt schließlich den Sieg Deutschlands voraus, wenn die Verbündeten an der Defensive festhalten, da in einem Monat gegen eine Million Schiffsraum vernichtet wird, während nur der dritte Teil davon durch Neubauten ersetzt werden kann.

Ht. **Haag,** 27. Juli. Reuter meldet: Wie die „Times“ aus Newyork vernimmt, hat ein Deutsch-Amerikaner (!), Sigmond Saze in Newyork, dem ersten **Flieger, welcher Bomben auf Berlin wirft,** eine Belohnung von 1000 Dollar versprochen. Herr Saze meint, daß sein Betrag den Grundstein bilden könne zu einem Betrag, welcher von dem Aeroklub für diesen Zweck zu sammeln wäre. — **Brigadegeneral Squire,** der Leiter des Patrouillendienstes beim amerikanischen Heere, erklärte: Die Regierungen der Verbündeten sind **fest entschlossen, Deutschland auf dem Luftwege anzugreifen.** Die Vereinigten Staaten haben sich vorgenommen, an der Ausführung dieses Programms teilzunehmen, um zu zeigen, was sie können.

Amtliche Nachrichten.

* **Aus dem „Reichsanzeiger“.** Verliehen wurde dem Bezirksbaumeister Baurat Borchers in Cloppenburg der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Fußgendarmeriewachtmeister Ernst in Kaiserau, Landkreis Hamm, dem Fußgendarmeriewachtmeister a. D. Gerber in Rauxel, Landkreis Dortmund, dem Schlosser Heppe und dem Drahtzieher Schalück, beide in Lippstadt, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Städtisches.

Münster, 28. Juli.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Gaßmann, Leutnant d. R. (Münster), als Leutnant und Feldjäger in das reitende Feldjägerkorps versetzt. — Befördert: **Welter,** Leutnant d. R. der Train-Abt. Nr. 7 (I Essen), zum Oberleutnant mit Patent vom 15. Juli 1917; **Mues** (Münster), Vizewachtmeister, zum Leutnant der Reserve der Feldartillerie; die Vizefeldwebel **Hestermann** (Coesfeld) und **Tekotte** (Coesfeld) zu Leutnants der Reserve der Infant. Veterinär Dr. Laren (Coesfeld) zum Oberveterinär. — Dem Major a. D. Lutteroth, Bez. Off. b. Landw.-Bez. Coesfeld, jetzt stellvertr. Kom.d. Landw. Bez. Gelsenkirchen, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied mit Pension bewilligt.

Personalveränderungen im Geschäftsbereiche der Königlichen Oberzolldirektion in Münster i. W. Dem Oberzollinspektor Zollrat Fleckner in Iserlohn, dem Oberzollrevisor Windmöller in Hagen (Westf.) und dem Zollaufseher Radzuweit in Arolsen ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden, dem Oberzollsekretär, Rechnungsrat Borkowski in Münster i. W. aus Anlaß der Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse.

Missionswissenschaftlicher Kursus für die kath. Lehrerinnen und Oberlehrerinnen Deutschlands. Der vom 7. bis 9. Sept. 1917 in Münster i. W. stattfindende Kursus wird von fachwissenschaftlichen Kräften abgehalten; er hat einesteils den Zweck, die Teilnehmerinnen in das Studium der Missionswissenschaft einzuführen und ihr Interesse dafür zu wecken, andernteils zu zeigen wie das Gehörte in und außerhalb der Schule nutzbar gemacht werden kann. Von fachkundiger Seite werden geeignete wissenschaftliche Werke angegeben werden, die der Selbstbelehrung dienen und Anweisungen für die unterrichtliche Tätigkeit erteilen. Soweit es möglich ist, sollen sie zur Ansicht ausgelegt werden. Neben den einführenden Vorträgen sind geschichtliche vorgesehen, die ein Bild von der Missionsarbeit in der katholischen Kirche des Altertums, Mittelalters und der Neuzeit geben. Bedeutende Glaubensboten wie Paulus, der Missionar des Römerreiches, und Bonifatius, der Apostel unseres Vaterlandes, werden in ihrem Wirken gezeigt werden. Es ist freudig zu begrüßen, daß entsprechend dieser Veranstaltung auf die Leistungen der Frauen in der Heidenmission im allgemeinen und die der Gehilfinnen des heiligen Bonifatius im besonderen gewürdigt werden. Schon aus den erwähnten Vorträgen wird hervorgehen, wieviel die Glaubensboten für die Gesittung eines Volkes tun. Um aber eingehender darzulegen, in welchem Maße Missionsarbeit Kulturarbeit, deutsche Missionsarbeit eine völkische Tat ist, sind zwei weitere Vorträge für nötig befunden worden. Auch über den Träger der Bildung im Heidenland die Schule, wird gesprochen werden. Ein Thema wird die Einwirkungen des Weltkrieges auf die Missionsfrage behandeln, einen Gegenstand, der in der Jetztzeit lebhaft erörtert wird. Ein erfahrener Schulmann wird darüber reden, wie der Missionsgedanke im Religionsunterricht lebendig gemacht werden kann, und er wird es anschließend in einer Lehrprobe zeigen, was besonders den Lehrerinnen willkommen sein dürfte, die diesen Unterricht erteilen. Alle Teilnehmerinnen werden erfahren, was jede für sich in und außerhalb der Schule für die Missionen tun kann. Um die Tagung besonders fruchtbringend zu gestalten, ist am Schluß eine allgemeine Besprechung vorgesehen. Nach der Durchsicht des Programms wird man zugeben müssen, daß auf alle Geschmacksrichtungen und Wünsche Rücksicht genommen worden ist, sodaß die Teilnahme am Kursus dringend empfohlen werden kann.

Die hiesige Goldankaufsstelle konnte heute den 5000sten Einlieferer von Goldsachen begrüßen. Zum Andenken an dieses Ereignis und an die große, eiserne Zeit überreichte der Vorsitzende, Herr Rentner Kuhk, dem Einsender, Herrn Postrat Hatje, mit einer kurzen Ansprache ein schönes Bild „Gold gab ich für Eisen“ nach dem Gemälde von Professor A. Kampf, daß zurzeit bei der Firma A. Odendahl Nachf., Ludgeristraße, ausgestellt ist.

⚒ **Theater im Arbeiterhause, Schillerstraße.** Der am Sonntag im Arbeiterhause, Schillerstraße, von den Bremer Schauspielkräften veranstalteten Theatervorstellung wird schon heute von dem Publikum ein sehr lebhaftes Interesse entgegengebracht, zumal die Direktion es auch an nichts fehlen lassen wird, um eine abgerundete Darstellung von „Robert und Bertram“ zu bringen. In Anbetracht des guten Zweckes — der Reinertrag wird zum Ankauf von Lesestoff unseren tapferen Truppen überwiesen — wäre es zu wünschen, daß am Sonntag der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt wäre. Auch auf die Nachmittagvorstellung von „Rotkäppchen und der Wolf“ sei hingewiesen.

♂ **Hauswirtschaftliche Beratungsstelle, Prinzipalmarkt.** Montags und Mittwochs von ½10 bis 11 geöffnet hat Abrolonverschlüsse für Flaschen, Ersatz für Kork und Gummiring, Pilz- und Quarkrezepte vorrätig.

Kirchliches.

Münster, 28. Juli. Ernennungen: **Kaplan Friedrich Löpping** zu Walsum zum Rektor von Sythen bei Haltern, **Seminarpriester** Wilhelm Sandforth aus Billerbeck zum Vikar in Walsum.

Provinzielle Nachrichten.

× **Herne,** 27. Juli. Ein auf dem Bahnkörper an der Baumschen Unterführung beschäftigter italienischer Arbeiter bekam das Uebergewicht und stürzte durch einen Lichtschacht vom Bahnkörper auf die darunter führende Straße. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb.

* **Unna,** 26. Juli. Trotz der Zeichnung von über einer Million M für die Kriegsanleihe haben sich die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gegenüber der des Vorjahres um 1 417 000 M erhöht. Die Gesamteinlagen erhöhten sich auf 25 800 000 M, die sich auf 15 334 Sparbücher verteilen.

* **Duisburg,** 27. Juli. Vier dreizehn bis vierzehnjährige Schüler aus Hamborn hatten sich mit noch mehreren strafunmündigen Burschen zu einer **Räuberbande** zusammengefunden. In einem Gehölz nahe des Schlachthofes legten sie sich auf die Lauer. Zwei mit einer mit Lebensmitteln beladenen Karre vorbeikommende Mädchen überfielen sie, schlugen sie und raubten aus einem Sack, den sie zerschnitten, Nahrungsmittel. Die von der Bande umringten Mädchen konnten sich nicht wehren, erst ihre Hülferufe verscheuchten die Burschen. Die Strafkammer verurteilte die Räuber zu 4 und 5 Monaten Gefängnis. Wie meistens, so war auch hier das Lesen von Schundromanen die Ursache zu den Verfehlungen.

§ **Wald** bei Solingen, 27. Juli. In der an Pilzvergiftung erkrankten Familie sind heute zwei weitere Kinder und die Mutter gestorben. Der Pilzgenuß hat also fünf Opfer gefordert. Der Mann und der Vater der Verstorbenen steht im Felde.

* **Remscheid,** 27. Juli. Der Fabrikant H. E. Egelhoff der als Major im Felde steht, überwies der Stadtverwaltung 20 000 M **zum Besten der Kinderfürsorge.** — Hier sind in wenigen Tagen über 25 000 **Schmetterlinge** abgeliefert worden. Die Stadtverwaltung hat die Prämie von 1 Pfg. auf ½ Pfg. herabgesetzt.

* **Cleve,** 27. Juli. Die **ländliche Großstadthilfe,** die, wie gemeldet, im Kreise Cleve zu dem Zwecke ins Werk gesetzt ist, der notleidenden minderbemittelten Großstadtbevölkerung Gemüse und Obst zur Verfügung zu stellen, gewinnt immer mehr an Boden. Die Landbevölkerung des hiesigen Kreises unterstützt die Bewegung aus vollem Herzen, und die Lehrerschaft ermüdet nicht in ihren Bemühungen, möglichst viel ablieferbares Gemüse aufzutreiben. Es ist erfreulich, daß die Bewegung bereits in den Nachbarkreis Geldern hinübergreift. Die gesammelten Liebesgaben gehen in die Städte Barmen, Köln, Elberfeld, Hamborn, Gelsenkirchen und M.-Gladbach. Von der Versandstelle Pfalzdorf konnte die Kriegshilfsstelle Elberfeld bereits mit 244 Körben Gemüse und Obst bedacht werden.

* **M. Gladbach,** 27. Juli. Die Angelegenheit der gemeldeten **Brotkartenfälschungen** zieht immer weitere Kreise. Als die Hersteller der gefälschten Brotkartenabschnitte sind jetzt der Steindrucker Wilhelm Adrians und der Buchdrucker Heinrich Hogrebe verhaftet worden. Neuerdings wurde auch der Kolonialwarenhändlerin Steffens der Brotverkauf entzogen, weil sie gefälschte Brotkarten angenommen und darauf Brot verabfolgt hatte.

= **Cöln,** 27. Juli. Das Vorlesungs-Verzeichnis der **Städt. Handels-Hochschule Cöln,** für das Winter-Semester 1917/18 (Beginn 1. Oktober) ist soeben erschienen. Es umfaßt 124 Vorlesungen und Uebungen in 211 Wochenstunden. Auf die Volkswirtschaftslehre entfallen 25 Vorlesungen und Uebungen in 41 Wochenstunden, auf die Privatwirtschaftslehre 18 in 31 Wochenstunden, auf die Rechtslehre 12 in 21, Geographie, Naturwissenschaften und Technik 13 in 25, Versicherungs- und Genossenschaftslehre 4 in 5, Sprachen 29 in 55, Ausbildung der Handelslehrer und Handelslehrerinnen 6 in 8 und endlich auf die allgemeinen Geisteswissenschaften 17 in 23 Stunden. Die 34 abendlichen öffentlichen Vorlesungen bieten Studierenden wie auch weiteren Kreisen reiche Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung.

* **Hildesheim,** 26. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Turm der Pfarrkirche in Bavenstedt, glücklicherweise ohne zu zünden. Die Bedachung und wenige Dachsparren wurden in Mitleidenschaft gezogen. Den Landwirt und Gemeindediener Anton Baule, einen 76jährigen Mann, welcher in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnt und dort gerade mit Einfahren von Getreide beschäftigt war, fand man bewußtlos am Boden liegen; er starb nachher. Man nimmt an, daß er dem Schrecken ob des heftigen Einschlages erlegen ist.

♂ **Kriegstagung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen.** Wichtige Vereins- und Standesfragen ließen es dem Verein auch in diesem Jahre geboten erscheinen, eine Versammlung abzuhalten. Wer sich der glänzenden Hauptversammlungen des Vereins aus den letzten Friedensjahren erinnert, dem bot sich in Dortmund ein ganz anderes ungewohntes Bild. Die Tagung trug einen rein geschäftlichen Charakter. Einladungen waren nicht ergangen. Die Bezirksvereine hatten die Aufforderung erhalten, nur ihre Vertreterinnen zu entsenden. So hatten sich denn 145 Delegierte aus 74 Bezirksvereinen mit der Vereinsleitung und den Vorständen der Arbeitsausschüsse zu ernster Beratung in der Aula des Lyzeums der Schwestern von der Christlichen Liebe vereinigt. Mit großer Freude wurde die Mitteilung von der Ernennung des hochw. Beirats des Vereins Bischof Dr. Faulhaber zum Erzbischof von München-Freising aufgenommen. Durch einen Drahtruf wurden ihm die Glückwünsche der Versammlung entboten. Bei den Neuwahlen der Vereinsleitung, einem bestimmenden Grund mit zur Einberufung der Tagung, wurde Frl. E. Stoffels, Duisburg-Rhurort, die langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Volksschulausschusses zur zweiten Vereinsvorsitzenden gewählt. Der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr, der eine Ausgabe in Höhe von 70 000 M vorsieht, wurde genehmigt. Im Anschluß daran machte die Vorsitzende der Unterstützungskasse des Vereins die Mitteilung, daß die Kasse sich mit insgesamt 300 000 M an den verschiedenen Kriegsanleihen beteiligte. Außerdem lag eine Reihe von Anträgen, die zumeist innere Vereinsangelegenheiten betrafen, vor. Manche von ihnen weisen dem Vorstand und den Arbeitsausschüssen neue Aufgaben zu. So wurde u. a. die Einrichtung von Beratungsstellen für jungen Lehrerinnen beschlossen, die namentlich den vielen, nach dem Kriege stellenlos werdenden jungen Kolleginnen mit Rat und Tat zur Seite stehen sollen. Der Verein wird es sich auch noch angelegen sein lassen, mehr noch als bisher für eine echt weibliche Erziehung der Mädchen einzutreten, insbesondere auch der Lehrerin einen größeren Einfluß auf die Erziehung der größeren Mädchen zu sichern. Zur Frage der verheirateten Lehrerinnen wurde die ablehnende Stellung des Vereins durch eine Entschließung erneut zum Ausdruck gebracht. Am Abend folgten die Teilnehmerinnen einer Einladung des Dortmunder Bezirksvereins. Nach einem Vortrag von Professor Struckmann, Dortmund, über das Problem des Leidens bildete ein Stündchen gemütlichen Zusammenseins den Abschluß des arbeitsreichen Tages.

Vermischtes.

* **Dresden, 27. Juli.** Der Rennstallbesitzer und Kaufmann Julius Schwarzenberger in Chemnitz wurde zu 6000 M **Geldstrafe verurteilt,** weil er Kunstseide mit 1823 Prozent Gewinn verkauft hat.

* **Straßburg,** 27. Juli. In den Tagesblättern spielt ein Streit zwischen dem Kolmarer Gemeinderat und dem dortigen Bürgermeister Diefenbach eine gewisse Rolle. Der Gemeinderat hat Diefenbach einstimmig das Mißtrauen zu seiner Amtsführung ausgesprochen, wobei eigentliche politische Beschwerdepunkte fehlen. Diefenbach antwortete darauf, indem er beim Bezirkspräsidium ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragte. Hierauf erging der Bescheid, daß man mit Einzelheiten in Diefenbachs Dienstführung nicht einverstanden sein brauche, ein Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister aber nach der Gemeindeordnung nicht zulässig sei. Der Gemeinderat, der mit diesem Entscheid nicht zufrieden ist, will veranlassen, daß die Sache im Hauptausschuß des Reichstags zur Sprache gebracht werde.

München, 26. Juli. An dem Neubau der Rappmotorenwerke an der Moosacherstraße stürzte heute mittag in der Gießereihalle ein Gerüst ein, wobei eine Anzahl Arbeiter schwer verletzt wurde. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer liegt vermutlich noch unter den Trümmern.

Genf, 26. Juli. Wie Havas aus London meldet, sind auf Befehl der englischen Regierung **deutsche Kriegsgefangene** auf der Insel Thanet, die besonders häufig von deutschen Fliegern heimgesucht wird, untergebracht worden. (Frankf. Ztg.)

WTB. **Paris,** 27. Juli. (Telegr.) Der „Temps“ meldet bestätigend, daß das **Granatenlager in Nitry-Claye** (Departement Seine-et-Marne) in der Nacht vom 25. zum 26. Juli **in die Luft geflogen ist. Ein benachbartes Raketenlager ist in Gefahr.** Der Brand brach schon vor zwei Tagen aus. Sein Uebergreifen auf das Barackenlager konnte trotz der Bemühungen der Pariser Feuerwehr nicht verhindert werden. Der Feuerschein und die Explosionen wurden in dem 25 Kilometer entfernten Paris wahrgenommen.

Die Z. E. G. Die vielgenannte „Zentral-Einkaufs-Gesellschaft“ hatte die Vertreter der Presse eingeladen, um erneut einen Einblick in die Art und den Umfang ihrer Geschäfte zu geben. Die Gesellschaft hat nur die Aufgabe, zur Ergänzung der heimischen Erzeugung an Nahrungs- und Futtermitteln die Ankäufe im neutralen Ausland zu bewirken. Mit allen aus dem Inland selbst stammenden Nahrungsmitteln hat sie gar nichts zu tun. Im ganzen beschäftigt die Gesellschaft im In- und Auslande jetzt nahezu 5000 Personen. Davon 2776 in Berlin, und zwar zu einem Drittel Männer, und zu zwei Dritteln Frauen. Von diesen letzteren 1843 weiblichen Angestellten, meistens Bureaudamen, sitzen in Berlin ganze Häuser und zahllose Etagen voll, alle hinter Kontobüchern und Schreibmaschinen. Die vielangefeindeten Bezüge der Angestellten überschreiten wohl die in der Privatindustrie üblichen, sind aber auch nicht unbedingt phantastisch. Die weiblichen Hilfskräfte bekommen bis zu 250 M, selbständige Buchhalter bis 420 M und Bevollmächtigte der Gesellschaft bis 700 M monatlich. Die Gehälter sind im Einverständnis mit dem Reichsamt des Innern festgesetzt. Die leitenden Oberbeamten erhalten nur Tagesgelder von 10 bis 25 M. An Mieten werden in Berlin 695 000 M im Jahre gezahlt, davon für das vielgenannte Hotel Lindenhof 125 000 M jährlich. Trotz der Höhe aller dieser Ausgaben sind die Verwaltungskosten prozental doch außerordentlich gering, viel kleiner als im freien Geschäftsleben, was daher rührt, daß der Umfang der Geschäfte der Gesellschaft so außerordentlich groß ist. (Berl. Lok.-Anz.)

* Höchstpreise für Hülsenfrüchte und Obst.

Berlin, 27. Juli. Nach einer amtlichen Bekanntmachung darf der Preis für den Doppelzentner inländischer Hülsenfrüchte aus der Ernte 1917 bei Erbsen 70 M, bei Bohnen 80 M, bei Linsen 85 M nicht übersteigen. Die Höchstpreise sind nur für beste, gesunde und trockene Hülsenfrüchte zu zahlen. Für geringere Sorten tritt eine entsprechende Herabsetzung ein. Bei Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften dürfte dem Höchstpreis folgende zugeschlagen werden: für die erste Absaat bis zu 30 M, für die 2. Absaat bis zu 25 M und für die 3. Absaat bis zu 20 M für den Doppelzentner.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat Höchstpreise für Aepfel, Birnen und Pflaumen festgesetzt. Die Aepfel werden in drei Gruppen eingeteilt, bei der ersten Gruppe darf der Preis beim Verkauf durch den Erzeuger für das Pfund 0,40 M, bei der zweiten Gruppe 0,35 M, bei der dritten Gruppe 0,10 M nicht übersteigen; bei Birnen bei der ersten Gruppe 0,35 M bei der zweiten 0,20 M und bei der dritten 0,08 M. Für Pflaumen ist ein Höchstpreis von 0,30 M festgesetzt, für Zwetschen und Hauspflaumen von 0,20 M, für Brennzwetschen von 0,10 M. Der Erzeuger darf beim Verkauf vom 4. Nov. 1917 ab einen Zuschlag von 5 v. H., vom 16. Dez. ab einen Zuschlag von 15 v. H., vom 16. Jan. ab 25 v. H., vom 1. März ab 35 v. H. und vom 1. April ab einen Zuschlag von 50 v. H. für die Lagerung auf die festgesetzten Höchstpreise berechnen.

Die Aussichten der Roggenernte in Westdeutschland.

Wie ein westdeutscher Rittergutsbesitzer der „Köln. Ztg.“ schreibt, scheint der Erdrusch des neuen Roggens in Westdeutschland sowohl der Menge als auch der Beschaffenheit nach eine sehr erfreuliche Ueberraschung zu bringen. Der Einsender schreibt: Ich möchte keine Zahlen nennen, sie werden leicht mißverstanden und noch leichter mißbraucht; es unterliegt aber heute schon keinem Zweifel mehr, daß hierzulande der Ertrag wesentlich den vorjährigen Ertrag übertreffen wird. Ebenso scheint die Beschaffenheit sehr zu befriedigen. Wenn ich auf diesem Spezialgebiete auch keine sehr hohe Meinung von Ihrer Sachkenntnis habe, so füge ich Ihnen doch eine kleine Probe 17er Roggens bei, der unter durchaus mittleren Verhältnissen gezogen ist. Vielleicht haben Sie in Ihrem Redaktionsstab doch einen Herrn, der zu beurteilen versteht, wie sehr schön der Roggen in der Farbe, wie hoch sein spezifisches Gewicht und wie abgeschlossen bereits seine Mahlbarkeit sind.

Handels-Nachrichten.

* **Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli** läßt eine für den Monat Juli als stark zu bezeichnende Anspannung erkennen. Die bankmäßige Deckung des Institutes hat sich nämlich um 156 auf 10 589,6 und die gesamte Kapitalanlage um 159,9 auf 10 720,4 Millionen M erhöht. Allerdings steht der diesmaligen Neubelastung eine ungewöhnlich große Vermehrung der fremden Gelder gegenüber. Während diese nämlich in der dritten Juliwoche des Jahres 1913 sich nur um 17 Millionen M vermehrt und in der dritten Juliwoche des Jahres 1916 sogar um 2,3 Millionen M verringert hatten, ist in der Berichtszeit eine Erhöhung um 147,5 auf 5482,5 Millionen M eingetreten. Der außerordentlich hohe Stand der fremden Gelder bei der Reichsbank ist ein Zeichen der Stärke der deutschen Volkswirtschaft und ein Zeichen für das Vertrauen, das unserem Zentralnoteninstitut entgegengebracht wird. Gleichzeitig ist er aber auch ein Beweis für die vollkommene Ordnung, in der sich unser Zahlungswesen, im besonderen der bargeldlose Zahlungsverkehr, vollzieht. Der Notenumlauf hat sich um 11,1 Millionen M vermindert, während im Vorjahre eine Abnahme um 99 und im Jahre 1913 eine Abnahme um 107 Millionen M eingetreten war. Die gesamte Notenzirkulation beläuft sich jetzt auf 8629,6 Millionen M. Das ist gewiß ein recht großer Betrag, bei dessen Beurteilung aber berücksichtigt werden muß, daß wir nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Belgien, Nordfrankreich, Kurland, Polen sowie wesentliche Teile von Rumänien mit Zahlungsmitteln versorgen müssen. Der Notenumlauf der Bank von Frankreich war nach dem letzten Ausweise dieses Institutes mit rund 20 200 Millionen Frank um etwa 7,5 Milliarden M größer als der Notenumlauf der Deutschen Reichsbank, und dabei hat Frankreich kein größeres Gebiet als in Friedenszeiten mit Zahlungmitteln zu versehen, sondern im Gegenteil durch die deutsche Okkupation des industriereichen Nordens eines ins Gewicht fallenden geringeren Flächeninhalt. Der Abnahme des Notenumlaufs der Reichsbank um 11,1 Millionen M steht zur Seite ein Rückfluß von Silber usw. aus dem Verkehr in Höhe von 7,2 Millionen M und an Reichskassenscheinen in Höhe von einer Million M. Auf der anderen Seite mußten aber 19,3 Millionen M Darlehnskassenscheine in den Verkehr gesetzt werden.

Die sechste Kriegsanleihe, deren letzter Einzahlungstermin auf den 18. Juli fiel, ist nunmehr voll gezahlt. Die Darlehnskassen hatten am 23. Juni an Darlehen zum Zwecke der Zahlungen auf die sechste Kriegsanleihe 400,2 Millionen M gleich 3,05 Prozent des Anleihenennwertes, oder 67,5 Millionen M mehr als am 14. Juli ausstehen.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.** Ein Drahtbericht aus Bochum, 28. Juli, meldet uns: In der außerordentlichen Generalversammlung des Bochumer Vereins teilte Generalkonsul Rosenberg folgendes Ergebnis des am 30. Juni beendigten Geschäftsjahres 1916/17 mit: Der Rohgewinn beträgt nach Abschreibung für Kriegsgewinnsteuer rund 22,9 Millionen M, von denen 5¼ Millionen M zu Abschreibungen und 2 Millionen zu weiteren Rückstellungen verwandt werden, sodaß ein Reingewinn von rund 15½ Millionen M vorhanden ist. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. 3,6 Millionen M werden auf neue Rechnung vorgetragen. Unter mehreren Stiftungen befindet sich die Fritz Baare-Stiftung in Höhe von 500 000 M. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte dann die von der Verwaltung vorgeschlagenen Satzungsänderungen, auf Grund deren die Geschäftsleitung des Bochumer Vereins insofern eine Aenderung erfährt, als anstelle des bisherigen Verwaltungsrates in der Leitung der Gesellschaft ein mehrgliedriges Direktorium tritt, das vom Verwaltungsrat gewählt wird. Der Verwaltungsrat übernimmt dafür die Befugnisse des Aufsichtsrates im Sinne der Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Die übrigen Aenderungen waren rein formaler Natur. Die neugewählten Herren sind: Generalkonsul Rosenberg-Berlin, Direktor Oskar Schlitter, Deutsche Bank-Berlin, Geheimrat Müser-Dortmund, Fabrikbesitzer Asthöwer jun.-Essen, Geheimer Justizrat Mummenhoff-Bochum, Geheimrat Werner-Dresden, Kommerzienrat Karl Ernst Korte-Bochum, Geheimrat Nikolas Eich-Düsseldorf und Geheimrat Dr. Müller-Berlin.

* **Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik, A.-G. in Mannheim.** In der ordentlichen Hauptversammlung führte der Vorsitzende im Anschluß an den Geschäftsbericht u. a. aus: Zu dem wohlbefriedigenden Ergebnis ist vorweg zu bemerken, daß keineswegs alle Betriebe mit Gewinn gearbeitet haben. Ein Betrieb arbeitet, obwohl er ausschließlich mit Kriegsaufträgen beschäftigt ist, bisher mit Verlust. Was die vorgenommenen Abschreibungen anlangt, so ist zu bedenken, daß die Gesellschaft veranlaßt worden ist, Gebäude zu errichten, die beim Eintritt des Friedens aller Voraussicht nach nicht ausgenützt werden können, dagegen unterhalten werden müssen und steuerlich belastet sind, ohne Nutzwert zu haben. Mit der Abschreibung allein ist es nicht getan: vielmehr muß im laufenden Geschäftsjahr dafür gesorgt werden, daß ein Bestand geschaffen wird für die Einstellung neuer, natürlich erheblich kostspieligerer Maschinen. Durch Zuführung von 2,5 Millionen zum „Organisations- und Dispositionsfonds“ steigt dieser auf 5 Millionen M. Für die Uebergangswirtschaft, das heißt für die Neueinrichtung des In- und Auslandsgeschäftes, werden aber außerordentlich große Mittel notwendig werden. Daher muß für das nächste Jahr ein weiterer Bestand für die Einrichtung des In- und Auslandsgeschäftes nach dem Kriege geschaffen werden. Die Angliederung der Rheinischen Automobil-Gesellschaft, Mannheim, hat sich glatt vollzogen. Auch die Aktionäre der Rheinischen Automobil-Gesellschaft haben alle Veranlassung, zufrieden zu sein. Die Erbauung der Ausbesserungswerkstätte großen Stils in Berlin hat übrigens die Notwendigkeit der Aufnahme der Rheinischen Automobil-Gesellschaft erwiesen. Die Bauten sind soweit vorgeschritten, daß fast das ganze Werk mit Ausbesserungsarbeiten bereits besetzt ist. Der Abschluß gestattet die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent, sowie eines Bonus von 10 Prozent in Kriegsanleihe. Natürlich unterliegt diese sehr befriedigende Dividende bei der Gesellschaft und bei den Aktionären der Kriegssteuer. Auch darf nicht vergessen werden, daß die Abstoßung der vor dem Kriege auf vorsichtigster Grundlage aufgenommenen Vorräte, Halb- und Fertigerzeugnisse, auch jetzt noch zu dem Gewinn beigetragen hat. Umgekehrt wird die Verwaltung damit rechnen müssen, für die Uebergangs- und Friedenszeit ihre außerordentlich teueren Vorräte abzuschreiben. Zum Antrag auf Ueberweisung von 1,5 Millionen M zu Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter bemerkte der Vorsitzende noch: Wenn ich dazu der Verwaltung die Anregung gegeben habe, so hatte ich damit ganz besonders im Auge, Grundbesitz zu erwerben und Arbeitern Aecker bezw. Gärten zwecks Anbau von Gemüse, Obst usw. zur Verfügung zu stellen. Um nun mit der Durchführung dieser Wohlfahrtseinrichtung gleich beginnen zu können, hat der Aufsichtsrat aus eigenen Mitteln 100 000 und aus denen der Gesellschaft 150 000 M bereitgestellt, welche de Arbeitern für die Betriebseinrichtung zur Verfügung stehen. Die Allgemeinheit kann wohl damit zufrieden sein, wenn sich gewerbliche Zweige innerlich kräftigen; sie kommen damit in die Lage, bei Kriegsende auf dem Weltmarkt in den Wettbewerb zu treten. Dadurch werden Forderungen im Ausland entstehen, welche unsere Währung stärken. — Einstimmig wurden dann die Anträge der Verwaltung genehmigt und das aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Bankier Hofrat Herm. A. Marx (Mannheim) wiedergewählt. Schließlich erklärte der Vorsitzende noch, die Aktionäre dürften über den Gang der Geschäfte der Gesellschaft in der Zukunft beruhigt sein, und gab der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Jahre nach ehrenvollem Frieden ein ähnlich günstiges Ergebnis vorlegen zu können.

* **Erweiterung des Konzerns Scheidemandel.** Der Aufsichtsrat der A.-G. für chemische Produkte, vorm. H. Scheidemandel in Berlin, wird am 30. d. Mts., Berliner Blättern zufolge, über ein für die Weiterentwickelung der Gruppe bedeutsames Geschäft Beschluß fassen. Es handelt sich um die Angliederung einer Anzahl zum Arbeitsgebiet der Gesellschaft gehörigen Unternehmen. Zu diesem Zwecke, und da sich die Tätigkeit der Gruppe Scheidemandel fortgesetzt erweitert, soll eine Kapitalerhöhung (das Kapital beträgt zur Zeit 11 Millionen M) durchgeführt werden. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt werden. Zurzeit wird die Gesellschaft auf vielen Gebieten der Kriegswirtschaft in Anspruch genommen.

Stimmungsbild der Berliner Börse.

WTB. **Berlin,** 28. Juli. (Telegr.) Auch heute war die Unternehmungslust im freien Börsenverkehr nicht besonders lebhaft, und die Umsätze beschränkten sich auf einige der wichtigsten Hauptpapiere. Die Stimmung war indes unter dem Eindruck der anhaltenden Siegesnachrichten aus dem Osten durchaus fest. Regere Geschäftstätigkeit war in Phönix zu beobachten, die bei steigenden Kursen viel gegen andere Werte eingetauscht wurden. Bochumer fanden dieselbe Bewertung wie gestern, da der Abschluß, wie erwartet, ausgefallen ist. Von weiteren Montanpapieren seien noch Oberschles. Eisenbahnbedarf, Caro, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Laura und Hohenlohe als gebessert erwähnt. Beachtung fanden ebenfalls Schiffahrtswerte, türkische Papiere und chemische Aktien. Am Anlagemarkt ging es bei nahezu unveränderten Kursen recht still zu.

Devisenkurse.

Berlin, 28. Juli. (Telegr.)

Telegraphische Auszahlungen für:

	Geld 27. 7.	Geld 28. 7.	Brief 27. 7.	Brief 28. 7.
Holland	285,75	285,75	286,25	286,25
Dänemark	202,50	202,50	203,00	203,00
Schweden	215,25	215,25	215,75	215,75
Norwegen	203,75	203,75	204,25	204,25
Schweiz	139,625	139,625	139,875	139,875
Oesterreich-Ungarn	64,20	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	80,50	80,50	81,50	81,50
Türkei	19,95	19,95	20,05	20,05
Spanien	125,50	125,50	126,50	126,50

Stimmungsbild vom Berliner Getreidemarkt.

WTB. **Berlin,** 28. Juli. (Telegr.) Der heutige Warenverkehr bewegte sich in den gewohnten stillen Bahnen. Die lebhafte Nachfrage für Zwischenfrucht-Sämereien hält an, doch kommen infolge Warenmangels nur sehr wenig Umsätze zustande. Das Geschäft in Heu beschränkt sich nunmehr fast ganz auf den Kleinhandel, wo wesentlich höhere Preise erzielt werden. Sonst ist nichts Wesentliches zu berichten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Wernek, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lückerk, beide in Münster.

Emser Wasser

1915 Natur-Moselweine
1911, 1908, 1904 Edelgewächse.
Godfried Staadt, Trier
Geschäft gegründet 1848. 1340

Liebesgaben fürs Feld:
Taschenmesser
Rasiermesser
Rasierapparate
Haarschn.-Maschinen
Feld-Eßbestecke
Taschenlampen
Feuerzeuge etc.
Ferd. Müller,
Solinger Stahlwaren
Prinzipalmarkt Nr. 12
Gemeinden und Vereine höchsten Rabatt.

Komplete Umzüge
nach allen Richtungen
besorgt prompt und billig
Heinr. Schmeken
Telef. 2344. Kanonengraben 3.

Theater
im Saale des
Arbeiterhauses
Schillerstraße.
Sonntag, den 29. Juli
Gastspiel der Bremer Schauspielkräfte
ehemals Centralhof-Theater Münster
(Direktion: Gustav Frey).
Wohltätigkeits-Vorstellungen.
Der Reinertrag ist zum Besten für Lesestoff der Soldaten.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung
Rotkäppchen und der böse Wolf.
Märchen in 4 Akten von Görner. Rotkäppchen Hell Linhard-Frey.
Abds. Anf. 8¼ Uhr:
Große Possen-Aufführung
Robert und Bertram
die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Rander.
Preise der Plätze u. Kartenvorverkauf durch Plakate ersichtlich. 1338